



intern
2/2022

Magazin für Mitglieder und Freunde des Förderkreis Planetarium Göttingen e. V.



In diesem Heft:
Aktuelles aus dem Verein
Der Sternenhimmel im zweiten Quartal

Titelbild:
Szenenbild aus „Die Rettung der Sternenfee Mira“, einem neuen Programm für Kinder, dessen Premierenvorstellung im Planetarium auf Gut Steinke bei Uslar am 7. Mai 2022 stattfindet.

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde, eigentlich hätte ich gern diese einleitenden Worte zum neuen Vereinsblatt mit der Jahreszeit angepassten, warmen und optimistischen Sätzen begonnen. Aber seit dem 24. Februar kann man sich nur noch die Augen reiben in der Hoffnung, demnächst aus einem Albtraum zu erwachen – leider nein, der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine ist bittere Realität, und die täglich steigende Brutalität der russischen Soldateska gegenüber der Zivilbevölkerung ist kaum zu ertragen. Es erinnert fatal an die Verbrechen der Deutschen Wehrmacht beim Überfall auf Polen 1939 und auf die Sowjetunion 1941. Dass so etwas im 21. Jahrhundert in Europa, keine drei Flugstunden von uns entfernt noch einmal geschehen könnte, hat wohl niemand wirklich für möglich gehalten – außer der russische Präsident Putin und seine Entourage. Man hätte es aber ahnen können, denn in Tschetschenien 1999, Georgien 2009 und Syrien, seit 2012 haben die russischen Marodeure schon vorgemacht, wie man systematisch Städte ausradiert und dabei Zehntausende von Menschen umbringt. Alle diese Kriegsverbrechen vollziehen sich jetzt unmittelbar vor unserer Haustür – und lassen uns sprachlos zurück. Die einzige Hoffnung ist, dass die Herren Putin, Lawrow, Shoi-gu und ihre Führungsoffiziere am Ende in Den Haag vor einem Kriegsverbrechertribunal stehen werden.

Natürlich gibt es auch bei uns wieder Menschen, die alles besser wissen bzw. die Lügen der russischen Staatspropaganda willig kolportieren: Der Krieg ist gar keiner, die russische „Spezialoperation“ dient nur der Befreiung der Ukraine vom Faschismus und die Ukrainer*innen begrüßen die „Befreier“ freudig! In unserer Informationsgesellschaft findet eben wirklich jeder Unsinn seine Anhänger*innen. Bei Corona konnten wir ja dasselbe erleben. In beiden Fällen ist der Zynismus gegenüber den Opfern kaum zu überbieten. Da ist es sicher kein Zufall, dass viele Corona-Leugner*innen nun auch zu den Putin-Versteher*innen gehören. Nicht einmal die Bilder getöteter Zivilisten, die offenbar gefesselt waren, also auch nach Kriegskonventionen ermordet wurden, erreichen diese Leute – wie schon zu Beginn der Pandemie die Leichenberge von Bergamo und New York. Ob und welche Auswirkungen dieser Krieg nun auf jede*n Einzelne*en hat, ist noch nicht wirklich abzusehen. Wir merken die Energiepreise und die Inflation, aber wie es mit den öffentlichen Haushalten weitergeht, ist noch unklar. Wenn jetzt gleich zwei Riesenaufgaben bewältigt werden müssen – die Energiewende und die Aufrüstung –, ist natürlich die Finanzierungsfrage eine die beunruhigt. Denn auch bisher sakrosankte Grundsätze, wie der Ausschluss der Rücknahme von Finanzierungszusagen ohne irgendein Verschulden des Zahlungsempfängers, könnten

zur Disposition stehen – 100 Mia. € für die Rüstung müssen ja irgendwo herkommen; nur über die Gelddruckmaschinen wird's nicht gehen. Insofern sind die 14.15 Mio. € für die Erweiterung des Forum Wissen und das **Thomas-Oppermann-Kulturforum (TOK)** seit dem 24.2.22 mit einem leichten Unsicherheitsfaktor belegt. Es bleibt hier nur, möglichst zügig Fakten zu schaffen, heißt: die ersten Mittel für die Umsetzung so schnell wie möglich abzurufen. Dazu ist der erste Schritt getan, indem inzwischen der rechtliche Rahmen für die Realisierung der Maßnahme festgeklopft worden ist. Die Befürchtung im strengen Korsett des Hochschulbaugesetzes agieren zu müssen, ist einvernehmlich zwischen der Kulturstatsministerin und der Universität ausgeräumt worden. Damit sind etliche Freiräume bei der Planung nun geschaffen, innerhalb derer die Universität als Bauherr autonom agieren kann. Nun steht die Auswahl eines Generalplaners für das TOK auf der Agenda.

Nachdem die Pandemie nun von der Politik als im Wesentlichen überstanden eingestuft worden ist und die einschränkenden Maßnahmen weitgehend aufgehoben worden sind, haben wir erneut den Betrieb im Planetarium in der Kulturscheune auf dem Gut Steinke aufgenommen! Hoffen wir, dass es nicht nur wieder ein Strohfeuer wird, aber selbst die explodierenden Inzidenzen führen nicht mehr zu gravierenden einschränkenden Maßnahmen durch die Behörden. Versuchen wir also den bevorstehenden Sommer zu genießen – aber dennoch nicht alle Vorsicht fahren zu lassen! Corona kann nach wie vor schwere körperliche Beeinträchtigungen verursachen. Die Einhaltung von Hygieneregeln und das Tragen von Masken vermindern diese schweren Konsequenzen deutlich. In Verbindung mit der Impfung besteht derzeit der beste Schutz vor lebensbedrohlicher Erkrankung. Deshalb werden wir in unserer kleinen Kuppel weiterhin das Tragen von Masken von den Besuchern verlangen. Eine Kontrolle des Impfstatus findet aber nicht mehr statt.

Im Mai werden wir in Uslar nun endlich die mehrfach verschobene **Premiere des neuen Kinderprogramms „Die Rettung der Sternenfie Mira“** in Anwesenheit des Produzenten der Show erleben können! **Am 7. Mai 2022 um 14 Uhr zeigen wir das Märchen für Kinder ab 5 Jahren!** Danach (**15 Uhr**) wird das **„Geheimnis Dunkle Materie – Die Jagd nach den Bausteinen des Kosmos“** ein wenig gelüftet. Und um **16 Uhr** begeben wir uns in die Welt der **„Orchideen – Wunder der Evolution“**

Und endlich wird nun auch der Vortrag von **Prof. Harald Lesch** stattfinden können! **Am 30. Mai 2022, um 20:00 Uhr** wird er **im Hörsaal 011**

des Zentralen Hörsaalgebäudes der Universität über „Die Entstehung des Lebens auf der Erde“ sprechen. Der Vortrag ist 2020 und 2021 Corona zum Opfer gefallen. Alle damals über eventim verkauften Karten sind selbstverständlich noch gültig!

Am **9. Juli 2022** öffnet die Universität im Rahmen der **fünften „Nacht des Wissens“** erneut ihre Tore. Wie seit 2015 beteiligen wir uns wieder daran. Coronabedingt musste diese eigentlich alle zwei Jahre geplante Veranstaltung im letzten Jahr abgesagt werden. So wird sie nun erstmals im Sommer stattfinden. Wir werden wieder in der von der fulldomedia GmbH unseres langjährigen Partners und Freundes Matthias Rode ausgeliehenen mobilen Planetariumskuppel einen Vorgeschmack auf das geben, was das TOK hoffentlich bald bieten wird!

Zuvor am **7. Juni 2022** findet unsere diesjährige **Mitgliederversammlung** erneut im **Tagungszen-**

trum an der Sternwarte, Geismarlandstraße 11 statt. Wegen der Pandemie war die satzungsgemäß eigentlich im 1. Quartal eines Jahres abzuhaltende Versammlung 2020 und 2021 in den Herbst verlagert worden. 2023 werden wir dann (hoffentlich) wieder in den normalen Rhythmus zurückfinden. Einladung und Tagesordnung liegen dieser FPG-intern-Ausgabe bei.

Bleibt mir noch uns allen zu wünschen, dass nach dem hoffentlich baldigen Ende der Pandemie auch der Frieden absehbar eine Chance hat. Letzteres ist nur schwer durch jede*n Einzelne*n zu beeinflussen. Gegen Corona aber kann jede*r individuell etwas tun, um schon bald zu einem normalen Leben zurückkehren zu können. Denn nach wie vor ist der beste Schutz die Impfung. Bleiben Sie gesund!

Herzlichst,

Ihr Thomas Langbein

Der Sternenhimmel im zweiten Quartal 2022

Das zweite Quartal bevorzugt Frühaufsteher, denn fast alle Planeten stehen zurzeit am Morgenhimmel. Die totale Mondfinsternis am 16. Mai ist in Göttingen, wie auch im Rest von Deutschland, nur zu Beginn zu beobachten.

Totale Mondfinsternis

Am 16. Mai in den frühen Morgenstunden (wieder eher was für Frühaufsteher) ist von Deutschland aus eine totale Mondfinsternis zu beobachten – zumindest der Anfang. Leider geht der Mond mit Beginn der Totalität oder kurz danach unter. Der Eintritt des Mondes in den Kernschatten der Erde beginnt um 4:28 Uhr. Komplette im Kernschatten, und damit der Beginn der Totalität, befindet sich der Mond dann um 5:29 Uhr. Leider ist dies auch der Zeitpunkt, zu dem der Mond in Göttingen untergeht.

Auch wenn man den komplett verfinsterten Mond nicht sehen kann, ergeben sich zuvor doch schöne Fotomotive. Der teilverfinsterte Mond kann dann zusammen mit einem Motiv im Vordergrund (Baum, Kirchturm, etc.) fotografiert werden. Dazu sollte die Kamera auf einem Stativ befestigt werden, oder doch zumindest auf einen festen Untergrund gelegt werden. Nur so können Bilder mit längeren Belichtungszeiten ohne Verwackeln aufgenommen werden.

Planetenparade am Morgenhimmel

Ende April können Venus, Mars, Jupiter und Saturn am Morgenhimmel beobachtet werden. Gegen 5:15 Uhr stehen die vier Planeten wie an einer Perlenkette aufgereiht am Ost- bzw. Südost-Horizont. Da Jupiter nur ganz knapp über dem Osthorizont steht, wird unbedingt eine freie Sicht dorthin benötigt. Etwas höher und rechts von ihm steht die helle Venus.

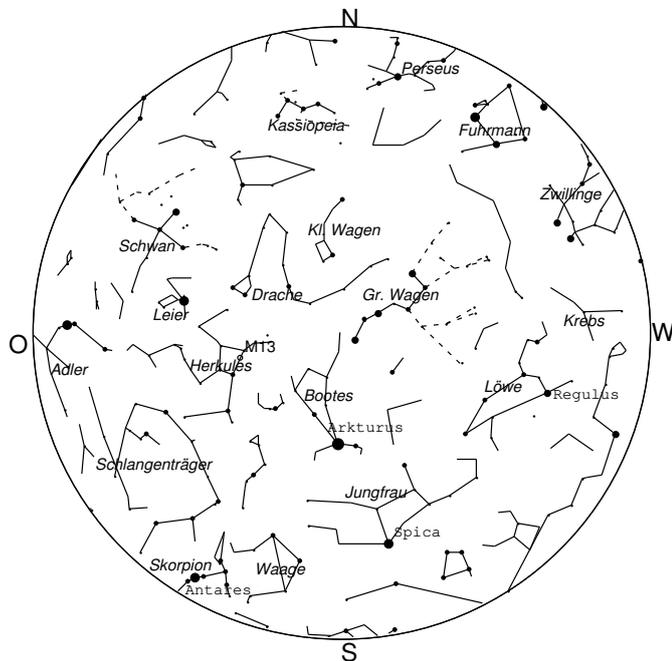
Im dreifachen Jupiter-Venus-Abstand folgt dann der deutlich lichtschwächere Mars. Und noch einmal der gleiche Abstand wird benötigt, um zu Saturn zu gelangen. Dabei steht jeder Planet etwas höher als der vorherige über dem Horizont. Mars und Saturn sind dann etwa gleich hell. Am 25. steht zudem der abnehmende Mond fast direkt unterhalb von Mars.

Schon am 5. April zieht Mars ganz nahe an Saturn vorbei. Der scheinbare Abstand der beiden Planeten ist dann etwas kleiner als ein Vollmonddurchmesser, der etwa ein halbes Grad beträgt. Am 1. Mai zieht dann Venus an Jupiter vorbei. Der scheinbare Abstand beträgt nur einen halben Vollmonddurchmesser! Das Trio komplettiert der Vorbeizug von Mars an Jupiter am 29. Mai in einem scheinbaren Abstand von etwa einem Vollmonddurchmesser. Dafür ist allerdings frühes Aufstehen angesagt, denn die Dämmerung setzt früh ein. Gut zu beobachten ist das Planetenduo gegen 4:15 Uhr. Etwa 10 Minuten später ist auch Venus aufgegangen. In der Morgendämmerung können dann wieder alle vier Planeten beobachtet werden, wenn auch nur für kurze Zeit. Denn es wird nun rasch heller. Bis zum Quartalsende bleibt es bei diesen Sichtbarkeitsbedingungen der vier Planeten am frühen Morgen.

Merkur am Abendhimmel

Ziemlich einsam wird sich Merkur fühlen. Er ist in diesem Quartal der einzige Planet, der abends zu sehen sein wird – zumindest zeitweise. Der sonnennächste Planet ist am besten zwischen dem 18. und dem 29. April über dem Westhorizont zu sehen. Zu Beginn der Beobachtungsperiode sollte man es zwischen 21:15 Uhr und 21:45 Uhr versuchen, zum Ende hin eher zwischen 21:30 Uhr und 22 Uhr. Da

der Planet nie sehr hoch über dem Horizont steht, ist auch hier eine freie Sicht notwendig. Zum Auffinden von Merkur hilft ein Fernglas. Den Rest des Quartals ist der Planet nicht zu sehen.



Sternhimmel am 15.05.2022 um 0 Uhr MESZ (c) FPG

Der Sternenhimmel

Der Sternenhimmel im Frühjahr zeigt beim Blick in Richtung Süden vier mehr oder weniger bekannte Sternbilder. Da ist der Löwe mit dem hell leuchtenden Stern Regulus. Mit etwas Fantasie kann man in der Anordnung der Sterne einen liegenden Löwen erkennen, der gerade den Kopf angehoben hat.

Links (östlich) vom Löwen steht das Sternbild Jungfrau. In unseren geografischen Breiten steht es nie sehr hoch am Himmel und seine meist schwach leuchtenden Sterne „ertrinken“ häufig am künstlich aufgehellten Nachthimmel. Bis auf einen Stern: Spica. Sie ist so hell, dass sie auch dann noch beobachtet werden kann.

Links oberhalb der Jungfrau ist ein rötlich leuchtender Stern zu sehen. Das ist Arktur, der Hauptstern im Sternbild Bootes. Das Sternbild wird auch Bärenhüter genannt. Arktur ist einer der hellsten Sterne am Nachthimmel. Bei ihm handelt es sich um einen so genannten „Roten Riesen“. Sein Durchmesser ist etwa 28 mal größer als der der Sonne. Allerdings ist er kühler als sie, weshalb er rötlich leuchtet. Die restlichen Sterne leuchten eher schwach, bilden aber etwa die Form eines Kinderdrachens, mit dem man im Herbst zum Drachenfliegen geht.

Über all diesen Sternbildern thront fast direkt über

unseren Köpfen das Sternbild der Großen Bärin. Ein Teil von ihr ist auch als Großer Wagen bekannt. Die Sterne des Wagens bilden gleichzeitig den Rumpf und Schwanz der Bärin. Die restlichen Sterne der Bärin leuchten dagegen eher schwach. Um sie zu sehen, muss man raus aus der hell erleuchteten Stadt. Nur weit weg davon ist es dunkel genug, dass auch schwach leuchtende Sterne zu beobachten sind.

Zurück zum Großen Wagen. Er setzt sich aus den vier Kastensternen und den drei Deichselsternen zusammen. Die Deichselsterne formen ein kurzes Stück eines Kreises. Folgt man diesem Kreisbogen, landet man zuerst bei Arktur und dann bei Spica. Nimmt man hingegen den Abstand der hinteren beiden Kastensterne, vervielfacht ihn und zieht damit von diesen beiden Sternen ausgehend eine Linie Richtung Norden, dann führt dies zu einem mittelhell leuchtenden, recht einsam stehenden Stern. Das ist der Polarstern. Von ihm ein Lot zum Horizont gefällt zeigt (fast) den genauen Nordpunkt an. Der Polarstern gehört zum Sternbild der Kleinen Bärin. Er ist auch einer der Sterne des Kleinen Wagens.

Im Osten sind nun schon die ersten Sternbilder des Sommerhimmels aufgegangen. Der hellste Stern dort ist Wega im Sternbild Leier. Der andere hell leuchtende Stern ist Deneb im Sternbild Schwan. Schon etwas höher über dem Horizont, zwischen Leier und Bootes, findet sich das Sternbild Herkules. Leider wird es nur aus schwach leuchtenden Sternen gebildet. Allerdings kann man in ihm schon mit einem Fernglas den Kugelsternhaufen M13 sehr leicht beobachten. In diesem Haufen stehen Millionen Sterne dicht gedrängt beieinander. Auch wenn im Fernglas keine Einzelsterne aufgelöst werden können, ist der Haufen als diffuser Nebelfleck zu erkennen. Allerdings sollten auch hierbei keine künstlichen Lichtquellen den Nachthimmel aufhellen.

Die dunklen Neumondnächte sind am 1.4., am 20.4., am 30.5. und am 29.6. Vollmond ist am 16.4., am 16.5. und am 14.6.

Viel Spaß beim Beobachten wünscht Ihnen der FPG!

Jürgen Krieg

Impressum

FPG-intern ist das Mitteilungsblatt des Förderkreises Planetarium Göttingen e. V., c/o Dr. Thomas Langbein, Nordhäuser Weg 18, 37085 Göttingen

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Erscheinungsdatum dieser Ausgabe: April 2022

Verantwortlich: Klaus Reinsch und Jürgen Krieg

Gestaltung: Klaus Reinsch